

## Arthur Schnitzler an Felix Salten, 25. 1. 1908

25. 1. 908

- lieber, es ist desinfiziert, Wohnung, Kleider, **Olga** ist meist außer Bett, also die Zustände sind annähernd zur Norm zurückgekehrt. Der **Bub** ist noch nicht daheim, doch hab ich mit ihm Zusammenkünfte, auch macht er uns Fensterpromenaden. Wir wollen in etwa 10 Tagen, bis **Olga** ganz gehtüchtig und die Influenzagerüchte – oder -wahrheiten vom **Semmering** geschwunden sind, auf besagten **Südbahngipfel** reisen und dort mit **Heini** etwa 8 Tage verbringen. Dies unser Programm. Dañ erst gedenk ich Freundes- und andre Häuser wieder zu betreten und das unsre zu eröffnen.
- 10 Trotzdem möcht ich Sie gerne sehen[,] früher sehen; – weñ Sie nicht (was ich Ihnen beim Himmel keinen Moment lang verübeln könnte!) zu ängstlich sind. Jedenfalls schreiben Sie mir zum Trost, wie es Ihnen Allen geht; von **Richard** hört ich, dass Sie sich noch immer nicht ganz wohl befinden.
- Hinsichtlich des Vorausdrucks des **Romans** hab ich mit **Fischer** schon vor Monaten correspondirt; aus irgendwelchen techn. Gründen läßt sich die Sache nicht machen. Ich habe in den letzten Wochen noch viel daran corrigirt, so daß die Manuscripte immer ungastlicher aussehen, überdies werden Sie lieber kein Papierconvolut aus unsrer Wohnung in Ihre hinübernehmen wollen – was bleibt mir also übrig? Sie bitten, das **Ding** nicht in Forsetzungen zu lesen, sondern
- 20 warten, bis das **Buch** da ist, um es, womöglich an einem – zwei schönen Sommertagen in einem Zug (eventuell auch in einem Zug, aber besser, im Freien) hinunterzuschlucken. Der Nachgeschmack wird kein übler sein; heut traue ich mich es zu sagen.–
- Ich danke Ihnen sehr für Ihre lieben **Grillparzerpreis**glückwünsche. Anfangs war ich sehr erstaunt, daß eher (aus allerlei, compliciten und oberflächlichen Gründen) heruntergestimmt – jetzt überwiegt die Freude, woran die 5 Mille nicht ganz unbetheiligt sind. Nach dem Arbeiten sehne ich mich, hab manches vorbereitet und <sup>^au</sup>bin<sup>v</sup> neugierig, was zuerst fertig sein wird. So stellt man sich frech wieder mitten ins Leben hinein.
- 30 Seien Sie, **Otti** und die **Kinder** herzlichst begrüßt und lassen mindestens was von sich hören. Auch von **Olga** alles schöne.
- Ihr

Olga Schnitzler

→Heinrich Schnitzler

Olga Schnitzler

Semmering

→Semmering, Heinrich Schnitzler

Richard Beer-Hofmann

→Der Weg ins Freie. Roman, Samuel Fischer

→Der Weg ins Freie. Roman

→Der Weg ins Freie. Roman

Franz-Grillparzer-Preis

Ottile Salten, →Paul Salten

→Anna Katharina Rehmman

Olga Schnitzler

Arthur

© Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2045 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »6«

<sup>2</sup> *desinfiziert* ] siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, [10. 12. 1907]

<sup>3-4</sup> *Bub ... daheim* ] **Heinrich** war während der Erkrankung seiner **Mutter** bei seiner **Großmutter** väterlicherseits.

<sup>4-5</sup> *Fensterpromenaden* ] Heißt: Er spaziert am Fenster vorbei und winkt seiner **Mutter**, die weiterhin in Quarantäne ist.

<sup>6-7</sup> *auf... reisen*] **Arthur** und **Olga Schnitzler** reisten am 4. 2. 1908 auf den **Semmering** und trafen dabei im Zug auf **Salten**. Am 22. 2. 1908 reisten sie zurück nach **Wien**.  
<sup>26</sup> *5 Mille*] 5000 Kronen im Jahr 1908 entsprechen 2023 etwa 38.000 Euro.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Samuel Fischer, Anna Katharina Rehmann, Felix Salten, Otilie Salten, Paul Salten, Olga Schnitzler, Heinrich Schnitzler, Louise Schnitzler  
 Werke: Der Weg ins Freie. Roman  
 Orte: Semmering, Wien  
 Institutionen: Franz-Grillparzer-Preis